

und Schenkel, sind schwere; Rettung werde kaum möglich sein. Wiederholt eine Warnung, daß Kinder von Fahrwerken entfernt bleiben.

Stuttgart. Am Sonntag den 24 Juni bringt die Generaldirektion der Verkehrsanstalten einen Vergütungsvertrag nach Friedrichshafen, ferner am Sonntag den 31 Juli (aus Anlaß des Kreisturnfestes in Freudenstadt) einen Vertrag nach Freudenstadt und Schiltach, endlich am Sonntag den 7. August einen Vertrag nach Urach zur Ausführung, wobei der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt je die einfache Tare beträgt (beispielsweise nach Freudenstadt und zurück 3 Mark in III. Klasse). Die Rückfahrt kann entweder mit dem Ertragszug oder in fahrplanmäßigen Zügen je binnen 8 Tagen angetreten werden.

Das **Naturalkabinett** ist nun an allen Wochen- u. Sonntagen von 11—12 und 2—4 Uhr dem Publikum zugänglich.

In **Stuttgart** ist ein 1 1/2 Jahre altes Kind in der Wachtstraße von einem Riesfuhwerk überfahren worden und blieb sofort tot. — Ferner kam ein Knecht unter sein Fuhrwerk in der Weihenburgstraße, er wurde überfahren und sofort getödtet.

In **Feuerbach** erkrankt am Dienstag in einer 1 1/2 Meter tiefen, angefüllten Pfütze der 7 1/2 jähr. Sohn des Wirtmeisters Schwaib.

Auf der Straße von **Welsheim** nach **Schorndorf** fuhr der Sohn des Landwirts vom Sitzenhof mit einem Langholzswagen und setzte sich auf denselben, um zu schlafen. Oberhalb Gelschalben, wo die Straße 8 Proz. Fall hat, kam der schwere Wagen plötzlich in raschen Gang. Dem inzwischen aus dem Schlaf erwachten Fuhrmann gelang es nicht mehr, das Fuhrwerk zum Stehen zu bringen; dasselbe stieß vielmehr so heftig an zwei vor der Wirtshaus zur Gelschalben stehende Langholzfuhrwerke auf, daß der vordere Wagen vollständig zertrümmert wurde. Ein Pferd mußte sofort getödtet werden, da es furchbar verflümmelt war; das andere wurde auf die Seite geschleudert, ohne dadurch erheblichen Schaden zu nehmen. (M. Egl.)

Von der Vottwar. Wie schon früher berichtet, wurde die vom Ministerium des Innern beschlossene Strafenkorrektur in der Richtung von Murr nach Marbach im Laufe des vorigen Herbstes in Angriff genommen. Die neue Straße liegt an der Ziegelhütte von Murr rechts ab, zieht sich am Abhänge der Weinberge fort, durchschneidet die Vottwar-Benningstraße und führt bis zur Mündung der Murr in den Neckar. Hier wurde ein neuer Brückenbau über die Murr nötig, um wieder in die vom Vottwarthal nach Marbach führende Straße einzumünden. Die Brücke ist so hoch und weit gesprengt, daß sie jeder Hochwasser-Gefahr zu trocken vermag. Bis Oktober soll die Straßenstrecke fertig sein und dem Verkehr übergeben werden.

Das **Heuherbad**, bei Löwenstein, welches seit dem Tode des Herrn Raub geschlossen war, wird, wie verlautet, in kurzen Tagen geöffnet werden, was namentlich in Luzern sehr angenehm berühren dürfte. Ein Deutsch-Amerikaner soll das Anwesen für 42 000 M. an sich gebracht und die Absicht haben, dasselbe im Sinne des früheren Besitzers zu bewirtschaften.

In **Weinsberger Thal** wurden eine Reihe frecher Einbrüche verübt. Vor etwa acht Tagen wurden in einer Nacht drei Orte heimgesucht; in zwei Dörfern war es auf Wirtshäusern abgesehen, wobei aber nur in einer derselben einige Gegenstände erbeutet wurden, während in der andern der Haushund die Diebe verschreckte; im dritten Dorfe wurde aus dem Pfarrhause Silbergeschirr von ziemlichem Wert entwendet. Zu dem allem kommt nun noch die Nachricht, daß am 18. nachts aus der Kirche in **Willsbach** die heiligen Gefäße und die Paramente gestohlen worden sind. Man hat es allem nach mit einer förmlichen Diebsbande zu thun, aber zu ihrer Auffindung fehlt bis jetzt jeglicher Anhaltspunkt.

Leutkirch. Am 25. d. Mts. findet in hiesiger Stadt die Jahresversammlung der würt. Gemeinde- und Korporationsbeamten statt. Der Besuch scheint zahlreich zu werden, da wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stehen und durch die von der Eisenbahnverwaltung gewährte Verlängerung der Rückfahrбилетten ein Besuch unferer herrlichen Allgäu und des Bodensees ermöglicht ist. Die wichtigeren Beratungsgegenstände sind: Reform der Gemeinde- und Bezirksverwaltung (Landtagsabgeordneter Sachs), Unterstützungskasse (Stadtpfleger Weith), Unsicherheit im Gebührenwesen (Stadttschultheiß Zeufferheld).

Auf dem **Iller Bahnhofe** erfolgte am Vor-

mittag des 19. ds. die Festnahme eines 14-jährigen Bauernknechts aus Thalpingen, Bez.-Amts Neu-Ulm, der sich durch größeren Geldbesitz verdächtig gemacht hatte. In der That gefand der Burische auf der Polizei auch ein, einem Bauern aus Thalpingen während dessen Abwesenheit aus dem Hause eine Summe Geldes auf erschwerter Weise geholt zu haben, nachdem er vorher seiner Dienstherrschaft entlaufen war. In seinem Besitze fanden sich noch 126 M. vor.

Der „**Reichsanzeiger**“ publiziert das **Kunsthutergesetz** und das **deutschportugiesische Abkommen** über die Besitzverhältnisse in Soudaria.

Die „**Verl. Polit. Nachr.**“ bemerken, wenn eine Pause in den Warnungen des deutschen Publikums vor den russischen Wertanlagen eingetreten sei, so könne das doch keine Aenderung der Situation bedeuten. So lange in Russland die Tendenz vorherrsche, den deutschen Handel und die deutsche Industrie zu schädigen, den deutschen Besitz zu stören und den Rechtsbruch für zulässig zu halten, weil er gegen **Deutsche** gerichtet sei, werde das deutsche in russischen Werten angelegte Kapital gefährdet bleiben.

Aus **Breschen** wird der „**Pöfener Ztg.**“ geschrieben: Heute (18. Juli) langte hier aus Russland die **Rosawische Familie**, bestehend aus 4 Personen, an, welche bis zur Grenze von der russischen Polizeibehörde eskortiert worden war. Die Ausgewiesenen gaben auf dem hiesigen Polizeibureau auf Befragen an, daß mit ihnen gleichzeitig 50 deutsche Familien von demselben Gatten betroffen worden sind. **Rosaw** hatte 35 Jahre in Russland und zuletzt in der Fabrik des Herrn **Rau** (Kipow, Rau und Löwenstein) in Warschau gearbeitet. Die Ausweisung kam so plötzlich, daß die Unglücklichen nicht einmal Zeit hatten, ihre Habeigkeiten zu veräußern.

Kehl. Am 15. d. M. wurde beim Ziegelweg in der Nähe von Straburg von badischen Pionieren ein **französischer Spion** verhaftet, welcher sich in der Nähe von unterirdischen Festungsarbeiten, wo jedermann der Zutritt verboten ist, herumtrieb und sich in auffälliger Weise nach der Truppenstärke der größeren Festen u. s. w. erkundigte. Ein Soldat des Pionierbataillons Nr. 14, durch dessen Entschlossenheit allein die Festnahme des Spions bewerkstelligt wurde, erhielt vom Bataillonskommandeur eine öffentliche Belobung.

Auf den **französischen Polizeikommissar**, den Nachfolger von **Schmübele**, wurde am 19. Juli gegen 2 1/2 Uhr nach der Fr. Ztg. im Zollrevisionsaal in **Pagan** ein **Attentat** verübt. Ein von hier angereisener **Attentäter**, der sich **Sanderle** nennt und bei **Trier** geboren sein will, zog ohne Veranlassung den Revolver und schloß dreimal die Verwundungen, die der Kommissar am Arm und Körper davongetragen hat, sind ungefährlich.

Schweiz. **Sechs Schweizer** aus **Zürich** und **Glarus**, welche von Lauterbrunnen ohne Führer die Jungfrau bestiegen, werden vermisst. Wahrscheinlich sind dieselben verunglückt. — Auch einige weitere Unglücksfälle beim Bergsteigen wurden aus den Alpen gemeldet.

Österreich-Ungarn. **Badgastein** den 20. Juli. Der Kaiser nahm heute früh um 8 Uhr das erste Bad und unternahm dann um 10 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Grafen **Rehdorf** eine Spazierfahrt nach **Böckstein**.

Saltan-Halbinsel. Die Antwort der Mächte auf das letzte **Kaisersreiben** der **Pforte** über die Wahl des Prinzen **Ferdinand** von **Coburg** ist eingetroffen. Die russische Regierung schreibt, daß sie persönlich nichts gegen den Prinzen **Ferdinand** einzumenden habe, aber keine von der jetzigen **Sobranje** getroffene Entscheidung annehmen könne. Die deutsche, österreichische und italienische Regierung sind bereit, jede auf die Bestimmungen des **Berliner Vertrags** sich stützende Lösung der bulgarischen Frage anzunehmen. Der Inhalt der englischen Antwort ist noch nicht bekannt.

Die **bulgarische Deputation** hat gestern Wien verlassen und nur eine Delegation zurückgelassen, welche nach **Brissl** von 14 Tagen die definitive Entscheidung des Prinzen **Ferdinand** von **Coburg** entgegennehmen soll.

Das Geständnis. **Rimini-Novelle** von **Gustav Böder**. (Fortsetzung.) **Eugen** nahm die Zeitung in die zitternde Hand und las darin die ganz ausführlich wiedergegebene

Schwurgerichtsverhandlung. Der **Verurteilte** war sein Vater gewesen, und in den ausgesprochenen Personalien war sogar **Eugens** und der **Mutter** gedacht. Die Buchstaben hatten dem Lesenden vor den Augen gestimmert und einer **Ohnmacht** nahe gab er das juchende Blatt zurück.

„Du sagtest, du wärest unschuldig, Vater!“ stammelte er; das Wort „Vater“ nur schwer über die Lippen bringend. „Höre mich an. Ich habe vor sechs Wochen eine Gelegenheit benutzt, mit noch einem Sträflinge aus dem Zuchthause zu entspringen. Mein Fluchtgenosse war niemand anders, als jener **Marquardt**, der in der Schwurgerichtsverhandlung eine für mich so verderbliche Rolle gespielt hatte. Wegen wiederholter heftiger Selbstverletzungen, die er sich später zu schulden kommen ließ, war er zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden, so daß ich im Zuchthause seine Bekanntschaft erneute. Seinem wohlwollend vorbereiteten Fluchtplane, in den er mich einweichte, verdanke ich mein Entkommen.“

„Eines Nachts, wo wir in einem Walde unser Quartier aufgeschlagen hatten,“ befand er sich in trunkenem Zustande, und da erbedachte er mir, daß er selbst den **Mord** an **Hardfelder** begangen habe. Schon als ihm dieser gesagt hatte, daß er mit den eilftausend Gulden werde nach der Grenzstation reisen müssen, was er vor Gericht wohlweislich in Abrede stellte, hatte er sich vorgenommen, mit dem Gelde durchzugehen. Zu seinem großen Bedruß war **Hardfelder** nicht wieder darauf zu sprechen gekommen, und **Marquardt** meinte annehmen zu müssen, daß der **Prinzipal** ihm doch nicht recht traue und deshalb auf jenen Auftrag nicht zurückkommen sei.“

Um die Zeit, wo ich mich mit **Hardfelder** allein im Kontor befand, war **Marquardt** noch einmal am Hause vorübergekommen, hatte hinter den Fensterräden heftigen Wortwechsel geführt und sich aus **Neugierde** in die Paktammer geschlichen, welche auf der anderen Seite des schmalen Korridors dem Kontor gegenüber lag. Da er von dem Gesprochenen nichts verstehen konnte, so wollte er sich eben wieder davon machen, als er mich aus dem Kontor heraustreten und in dem hellerleuchtenden Raume Herrn **Hardfelder** vor dem offenen Kassenfenster stehen sah. Ohne eine Ahnung davon zu haben, daß ich die eilftausend Gulden bei mir trug, die seine **Habgier** erregt hatten, sagte er den Entschluß, die günstige Gelegenheit zu benutzen.

Als er mich die **Hausthür** ins **Schloß** werfen hörte, trat er leisen Schrittes ins Kontor und schlug mit meinem, ihm gerade zur Hand liegenden eisernen Lineal den alten Mann auf den Kopf. Er hatte ihn nur betäuben wollen, da aber **Hardfelder** das Geräusch des Eintretenden gehört und sich nach ihm umgewandt hatte, so brachte **Marquardt** ihm noch mehrere Schläge bei, um ihn für immer stumm zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Frachtpreise. **Badnang** den 19. Juli 1887. Höchst mittel niedrig Dintel 7 M. 30 Pf. 7 M. 17 Pf. 7 M. 30 Pf. Haber 6 M. 50 Pf. 6 M. 40 Pf. 6 M. 35 Pf.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang: am Sonntag den 24. Juli Vormittags Predigt: Herr **Helfer Leit.** Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr **Helfer Leit.** Filialgottesdienst in **Steinbach:** Herr **Stadtvikar Kopp.** am **Jakobus-Freitag** den 25. Juli Predigt: Herr **Stadtvikar Kopp.**

Hiesig Unterhaltungsblatt Nr. 29.

Telegramm. **Paris** den 21. Juli. Fortsetzung der **Mobilmachungs-Debatte** im Senat. Der **Kriegsminister** bittet um Annahme der Vorlage; es sei wichtig zu sehen, wie sich die **Kriegsstärke** der Truppen auf den **Marschstrassen** entwicke, er nehme die **Verantwortlichkeit** für den Versuch auf sich. **General-Armandean** ist dagegen wegen der, durch die **Mobilmachung** entstehenden **Belastigungen**. **Carobert** dafür. Die Vorlage wurde mit 175 gegen 85 Stimmen angenommen.

Bern den 21. Juli. Die Leichen der vermissten sechs **Louistrain** sind vorgestern in einer **Wulde** des **Jungfraufirns**, gegen den **Mönch** zu, gefunden worden. Dieselben wurden gestern nach **Eggishorn** verbracht.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 87.

Dienstag den 26. Juli 1887.

56. Jahrg.

Ergeht **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt **Badnang** 1 M. 20 Pf. Im **Oberamtsbezirk Badnang** 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die **Einschreibungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für **Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang** und im **Reichskilometerverkehr** 7 Pf., für **Anzeigen außerhalb des Bezirkes** und für **Anfrage-Anzeigen** 10 Pf.

Bekanntmachungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate August & September nehmen alle **R. Postämter** und **Postboten** entgegen. **Die Redaktion.**

Ämtliche Bekanntmachungen. **Rgl. Oberamt Badnang.** **Bekanntmachung.**

Wilhelm Gläser, Bauunternehmer in **Badnang**, beabsichtigt, in seinem auf dem sog. **Hagenbach** der **Markung Badnangs** gelegenen **Kalksteinbruch**, **Parzellen Nr. 75—79**, einen **Kalbbrennen** zu errichten. Derselbe soll, 91 m von der **Staatsstraße** nach **Großspach** entfernt, trichterförmig hergestellt werden, einen oberen Durchmesser von 2 m, einen unteren von 1 m und eine Höhe von 6 m erhalten.

Dieses Vorhaben wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, mit der Anforderung, etwaige Einwendungen hiegegen binnen 14 Tagen, von dem Tag der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, bei dem **Oberamt** geltend zu machen. Nach Ablauf der genannten Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die betr. Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind innerhalb der bezeichneten Frist auf der **Kanzlei des Oberamts** zur Einsicht aufgelegt. **Den 25. Juli 1887.** **Rgl. Oberamt.** **M ü n s t.**

R. Amtsgericht Badnang. **Zurückgenommen.** wird der gegen den **Tagelöhner Adam Ellinger** von **Jaghaus** wegen mehrerer Verbrechen des **Diebstahls** i. R. am 19. d. M. erlassene **Stechbrief**, nachdem z. **Ellinger** eingeliefert ist. **Den 23. Juli 1887.** **Amtsrichter Antonietz.**

R. Amtsgericht Badnang. **Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des **Wilhelm Dreuninger**, **Jakobs Sohn**, **Rotgerbers** hier, ist heute am 22. Juli 1887, vormittags 8 1/2 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet worden.

Der Herr **Ratschreiber Kugler** hier ist zum **Konkursverwalter** ernannt. **Konkursforderungen** sind bis zum 18. August 1887 bei dem **Gerichte** anzumelden.

Es ist zur **Beschlussfassung** über die Wahl eines andern **Verwalters**, sowie über die **Befestigung eines Gläubigerausshusses** und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der **Konkursordnung** bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten **Forderungen** auf **Donnerstag den 25. August 1887**, vormittags 9 Uhr, vor dem **R. Amtsgerichte** hier (**Sitzungs-saal im Erdgesch.**) **Termin** anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur **Konkursmasse** gehörige Sache in Besitz haben oder zur **Konkursmasse** etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den **Gemeinschuldner** zu verabsorgen oder zu leisten, auch die **Verpflichtung** auferlegt, von dem **Besitze** der Sache und von den **Forderungen**, für welche sie aus der Sache **abgeforderte Befriedigung** in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum 15. August 1887 **Anzeige** zu machen. **Gerichtsschreiber Hiemer.**

R. Amtsgericht Badnang. **Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des **Wilhelm Bräuchle**, **Rotgerbers** hier, ist heute am 22. Juli 1887, nachmittags 4 1/2 Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet worden.

Der Herr **Ratschreiber Kugler** hier ist zum **Konkursverwalter** ernannt. **Konkursforderungen** sind bis zum 18. August 1887 bei dem **Gerichte** anzumelden.

Es ist zur **Beschlussfassung** über die Wahl eines andern **Verwalters**, über die **Befestigung eines Gläubigerausshusses** und eintretenden Falls über die in § 120 u. 122 Abs. 1 der **Konkursordnung** bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten **Forderungen** auf **Donnerstag den 25. August 1887**, vormittags 9 Uhr, vor dem **R. Amtsgerichte** hier (**Sitzungs-saal im Erdgesch.**) **Termin** anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur **Konkursmasse** gehörige Sache in Besitz haben oder zur **Konkursmasse** etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den **Gemeinschuldner** zu verabsorgen oder zu leisten, auch die **Verpflichtung** auferlegt, von dem **Besitze** der Sache und von den **Forderungen**, für welche sie aus der Sache **abgeforderte Befriedigung** in Anspruch nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum 15. August 1887 **Anzeige** zu machen. **Gerichtsschreiber Hiemer.**

Revier Welsheim. **Aufhebung einer Wegsperrre.** Das **Sträßchen** im **Staatwald Schweizergehren** kann von heute an wieder befahren werden. **R. Revieramt.**

Badnang. **Zwangs-Verkauf.**

In der am gestrigen Tage vom **R. Amtsgericht** hier angeordneten **Zwangs-vollstreckungs**sache in das unbewegliche Vermögen des verstorl. **Karl Dautel**, **Luchmachers** hier, kommt gemäß **Beschlusses** der **Vollstreckungsbehörde** vom **heutigen** am

Montag den 29. August d. J., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem **Rathaus** im ersten **Termin** zum öffentlichen **Austreich:** **Geb.-Nr. 334.** 1/2stel an 66 qm Wohnhaus, 25 qm Hofraum, 05 qm dto. an Nr. 332 03 qm dto. an Nr. 336 99 qm, sodann

allein: 23 qm Wohnhausanbau, einem **Stodigen Wohnhaus** mit 3 Wohnungen, 1 Stall und gewölbtem Keller, ein **Wohnhausanbau** ganz in der **Spaltgasse**, neben **Meßger** **Wohlfahrt** und **Meßger** **Weg.** **B. V. N. 4290 M.** **Gerichtl. Anschlag 5000 M.**

Kaufliebhaber sind mit dem **Anfragen** eingeladen, daß die **Verkaufskommission** aus **Stadtschultheiß God** und dem **Unterzeichneten** besteht und als **Verwalter** der **Eigenschaft** **Gemeinderat Stroch** hier bestellt wurde.

Zur **Austrichsverhandlung** ist ein tüchtiger **Bürge** mitzubringen, **Den 22. Juli 1887.** **Namens der Vollstreckungsbehörde:** **Ratschreiber Kugler.**

Badnang. **Zwangs-Verkauf.** Am **Montag den 29. August d. J.**, vormittags 11 Uhr, kommt in der unterm 18. d. M. vom **R. Amtsgericht** hier angeordneten **Zwangs-vollstreckungs**sache in das unbewegliche Vermögen des **Schuhmachers Gottlieb Braun** hier gemäß **Beschlusses** des hiesigen **Gemeinderats** als **Vollstreckungsbehörde** vom heutigen Tage auf hiesigem **Rathaus** im ersten **Termin** zur öffentlichen **Versteigerung:** **Gebäude-Nr. 195.** 1/2stel an 75 qm Wohnhaus, 21 qm Hofraum 96 qm,

allein: 08 qm Hofraum, **Trauf- und Giebelrecht** einem **zweiflochtigen Wohn-**

Badnang. **Verkauf von Häuten.** Die in der **Konkursmasse** des **Rotgerbers Wilhelm Dreuninger**, **Jakobs Sohn**, hier vorhandenen **Häute-Vorräte:** 55 Stück **Schmalhäute** im 5. Loh 447 " **Java** im 1.5. Loh, 95 " **Mayapores** im 1. Loh, 170 " **Brandloshäute**, 253 dto. in der **Grube** werden am nächsten

Mittwoch den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, in dessen **Behaltung gegen **Verzahnung**** im öffentlichen **Austreich** verkauft, wozu **Niebhaber** eingeladen werden. **Den 25. Juli 1887.** **Konkurs-Verwalter** **Kugler.**

Badnang. **Privat-Anzeigen.** **Oberbrüden.** **Geld-Antrag.** 300—600 M. sind gegen **gesetzliche Sicherheit** bei der **Dringendeindepflege** zum **Ausleihen** parat. **Gefamteindepflege** **F r i s h.**

Badnang. **Wohnhaus** vermiete ich auf **Martini.** **Ratschreiber Sammt.**

und Deutschen! Oesterreich — meint das Russenblatt — kann nur so lange bestehen, als die genannten Verbündeten die Rechte der Slawen und Deutschen achten, sonst kömmt leicht ein Einverständnis zwischen der großen Slawischen und der großen Deutschen Nation (zwischen Rußland und Deutschland) getroffen werden, deren Folge Oesterreichs Auflösung wäre (!) Die jetzige Polen-Aera Oesterreichs müßte unbedingt traurige Folgen zeitigen.

Warschau den 21. Juli. Ein wahnsinniger Jude hat die Stadt Podajski, Gouvernement Wilna, in Brand gesetzt. Diefelbe ist fast ganz verbrannt. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Unter den dortigen Juden herrscht das größte Elend; nichts war verkehrter.

Das Geständnis.

Kriminal-Novelle von Gustav Söder.
(Fortsetzung.)
„Seine Enttäuſchung war fürchtbar, als er statt der im Raffenschank vermuteten Tausende nur eine unbedeutende Summe fand, die er unberührt ließ. Aber er glaubte wenigstens vor Entdeckung sicher zu sein, da ihn niemand gesehen, niemand von seiner Anwesenheit eine Ahnung hatte. Er drehte das Gas ab, schloß die Thür zu, den Schlüssel mit sich nehmend, und zeigte sich unmittelbar nach vollbrachter That in einem öffentlichen Lokale, wo er gut bekannt war. So entging der Mörder der Gerechtigkeit — und an seiner Stelle traf seinen armen Vater die Strafe.“

„Entsetzlich!“ rief Eugen, tief erschüttert von dem grausamen Geschick des unschuldig Verurteilten und wogte zum erstenmale dessen Hand zu ergreifen. „Aber nun kann ja noch alles gut werden, Vater, da deine Schuldlosigkeit erwiesen ist.“
Der alte Mann schüttelte den Kopf.
„Wer wird mir glauben?“ fragte er mit einem bitteren Lächeln. „Als ich am Morgen in jener Nacht, in welcher Marquart mir dieses Geständnis abgelegt hatte, aufwachte, war er verschwunden. Er mochte die Offenherzigkeit, zu der er sich im Rausche hatte hinreißen lassen, bereut haben. Ich sah und hörte nichts mehr von ihm. Er schwimmt wohl längst auf dem Ocean und würde zum zweitenmale ein solches Verkenntnis gewiß nicht ablegen. So bin ich also vor dem Gesetze nichts anderes als der entpünderne Verbrecher, den man wieder ins Zuchthaus stecken würde.“

„Das ist fürchtbar!“ stöhnte Eugen.
„Die Sehnsucht nach Weib und Kind trieb mich nach der Heimat, wo ich sicher war, von niemand mehr erkannt zu werden.“ fuhr Eugens Vater fort. „Dort erfuhr ich, daß die Mutter mit dir nach jenem unglücklichen Ereignis hieher gezogen war. So habe ich denn nun auch noch die weite Wanderung hieher gemacht, meist zu Fuß und mein tägliches Brod erbettelnd und du siehst deinen armen, von einem unbedienten Fluche getroffenen Vater als Hilfsuchenden bei dir Eugen. Ich will dich nicht durch meine Gegenwart ängstigen. Ich bitte dich nur um eine Summe Geldes, mit der ich nach Amerika entkommen und mir dort eine Existenz gründen kann.“

Eugen versprach seinem Vater, ihm nach besten Kräften hierzu behilflich sein zu wollen, braustragte seine Wirtin mit der Verpflegung des Gastes und begab sich wieder nach dem Kontor. Sein Name war gebrandmarkt, durch fremde Schuld zwar, aber es gab kein menschliches Mittel, diese Schuld wegzuwaschen.

Unerschütterlich stand in ihm der schmerzliche Entschluß fest, Mariannen ihr Wort zurückzugeben. Anfangs hatte er die Absicht, Herrn Dombrowsky in das ganze Geheimnis einzuweißen. Aber um die Schuldllosigkeit seines Vaters darzutun, hätte er dem Prinzipal die lästige Mitwisserschaft aufbürden müssen, daß er einen entpündernen Zuchthaussträfling bei sich beherberge. Er konnte und durfte seinen Wohlthäter jedoch nicht auch noch zum Fehler machen, nachdem er ihm bereits seinen Familienfrieden geraubt hatte. Wohl aber wollte er ihm den letzteren wieder zurückgeben, indem er freiwillig auf Mariannens Hand verzichtete.

Ob ihm auch das Herz zu zerpringen drohte, so hörte er doch nur auf die Stimme seines Ge-

wissens, welches ihm klar und deutlich den Weg zeigte, den er zu wandeln hatte.

Herr Dombrowsky besand sich nicht mehr im Kontor und Eugen ging daher in die Wohnung hinauf, wo er die ganze Familie beisammen traf. Er sah auf den ersten Blick, daß Marianne heftig geweint hatte und ihr Vater sich in offener Verwirrung befand. Frau Dombrowsky hatte verschiedene Papiere vor sich liegen; um ihren Mund spielte ein Lächeln, wie ein schlecht verhehlter Triumph. Wahrscheinlich hatte es wieder eine Familienzene gegeben; um so passender erschien dem jungen Manne der Augenblick. Mit schmerzlicher bewegter Stimme erklärte er, daß er dem Frieden des Hauses nicht länger im Wege stehen wolle, sondern sich dem Willen Frau Dombrowskys beuge und von seiner Bewerbung um Mariannens Hand hiermit zurücktrete.

„Sie haben da ein Wort sehr zur rechten Zeit gesprochen,“ versetzte Frau Dombrowsky kalt. „Ich will Sie nicht an die auf Ihrer Familie lastende Schande erinnern, welche die vor mir liegenden Blätter enthüllen; Sie tragen daran keine Schuld. Aber ehrenhaft kann ich es nicht nennen, daß Sie, als der Sohn eines Zuchthaussträflings, die Kühnheit besäßen, sich in eine Familie von fleckenlosem Rufe einzudringen zu wollen und uns eine Thatfache verborgen hielten, die Ihr erstes Geständnis hätten bilden müssen. Höchstwahrscheinlich haben Sie durch irgend einen indiscreten Geistes meines Rechtsbeistandes Kenntnis davon erhalten, daß ich inzwischen alles erfahren habe, und wollen nun durch Ihre großmüthige Entfugung der unaussprechlichen Beschämung noch rasch zuvorkommen.“
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Der „Remsthalbote“ teilt den Brief eines Schiffsjungen aus Waiblingen mit, der gegenwärtig an Bord Sr. Majestät Schiff „Ariadne“ auf seiner ersten großen Seereise begriffen ist. Daraus wird die nachfolgende Stelle unsere Leser wenigstens deshalb vergnügen, weil sie zeigt, daß unsere junge Schiffmannschaft aus handfesten Leuten besteht. Der Waiblinger also schreibt aus Vigo in Spanien vom 6. Juli: „Als wir hier ankamen, waren auch französische Torpedoboote hier und als wir 30 Schiffsjungen, welche Freiwillige hatten, am ersten Tage ans Land kamen, waren auch beinahe alle französischen Matrosen beisammen in einer großen Gartenwirtschaft; wir gingen auch dort hin und sofort verliehen die schönen Spanierinnen die Franzosen und kamen zu uns, wodurch die französischen Gemüther schon in Gährung kamen; wir sangen die „Wacht am Rhein“ und „Marchall-Vorwärts“, hatten aber unsern Gesang kaum beendet, so flog schon ein Stuhl und ein Glas von den Franzosen zu uns herüber. Dies war für uns eine nicht mißzuverstehende Aufforderung zum Tanze“ und obwohl die Franzosen sämtlich Seitengewehre hatten und wir nicht, gingen wir sofort auf sie los und traktierten sie mit der bloßen Faust mit Hieben, daß sie sich in aller Eile davonmachten, zum Teil ohne Mützen und Seitengewehre, so daß unser Kommandant noch am gleichen Abend an den französischen Vizeadmiral 14 Mützen und 9 Seitengewehre senden konnte. Das war eine Freude bei uns an Bord; der erste Offizier gab uns 30 Schiffsjungen Wein soviel wir wollten. Der Franzosen waren es bedeutend mehr, auch waren wir nur Schiffsjungen, denn unsere Matrosen kamen erst abends ans Land, als wir wieder an Bord mußten, und ärgerten sich sehr, daß sie nicht auch dabei waren.“

* In Deutwang Nr. Sigmaringen schlug am 21. Juli, abends, der Blitz in das Wohnhaus eines Bauern und setzte dieses samt Scheuer und zwei Nachbaranwesen, zusammen 4 Gebäude, unglücklich schnell in Flammen, so daß an Fahrnis und Borräten fast nichts gerettet werden konnte, im ersten Hause (Besizer Georg Enderle) sogar der ganze Viehstand 12 Stück Rindvieh und 2 Pferde, mitverbrannt sind. Auch in Singen sind während desselben Gewitters 2 Häuser in Folge Blitzschlags ein Raub der Flammen geworden.

Erlaß bei Rendeln. Ein jammervolles Unglück hat sich am Montag Nacht 12 Uhr hier ereignet. Sohn und Tochter des Landwirts Wilmann hier hielten in Ulm ihre Doppelhochzeit. Der Sohn mit seiner jungen Frau und den Hochzeitsgästen fuhr auf einem Bernerwägelchen nach Hause, das insgesamt mit 13 Personen beladen war. Der Kutscher fuhr die beim Dorfe befindliche nähere Steige hinunter, ohne zu sperren. Das Gefährt fiel auf der in der Mitte des Ortes be-

findlichen Renschbrücke um und die sämtlichen Insassen mit Wucht an das eiserne, scharfkantige Geländer. Zwei derselben waren sofort tot, alle übrigen sind zum Teil sehr verwundet. Einer der Toten, Accier Sprouel, wurde mit total gespaltenem Kopfe weggetragen; die Hochzeitsmutter, die am Kopfe glücklich verwundet ist, liegt im Sterben; ein Mädchen von 30 Jahren war sofort tot. Von den 10 übrigen Verwundeten schweben noch einige, darunter der junge Gemann mit zerprungener Hirnschale in größter Lebensgefahr, seine junge Ehehälfte hat außer klaffenden Wunden am Kopf einen Armbruch erlitten.

* **Alu.** In den „Reichshallen“, einem Spezialitätentheater, stürzte am 21. Juli, abends, ein Trapezkünstler der Truppe Hegelmann vom Lustred herab und zwar neben das Netz ins Publikum hinein, mitten auf einen Tisch, an welchem mehrere Soldaten saßen. Tisch und Gläser wurden zertrümmert und die Scherben drangen dem Unglücklichen tief in den Leib. Der Künstler lief nächstbestmögliche noch schnell bis zur Bühne, machte eine kurze Verbeugung und verschwand dann in den Couliſſen, worauf er nach Anlegung eines Notverbandes zum Hospital überführt wurde. Sein Zustand soll trotz der Schwere des Falles nicht hoffnungslos sein.

* **Das Unglück an der Jungfrau.** Am Freitag sind die Leichen von den Führern nach dem Eggishorn und am Samstag nach Vieß hinunter gebracht worden. Die gerichtliche Expedition, welche behufs Obduktion der Leichen auf den Märgelengrat flog, ist bereits zurück. Sie verfolgte mit Ferngläsern die Führerexpedition, welche sämtliche 6 Berunglückte gegen die Concordiabühne mittelst Schritten schaffte. Eine genaue Feststellung der Ursachen des Sturzes ist vielleicht durch eine ganz sorgfältige Untersuchung der Leichen bei der Ausgrabung zu erzielen gewesen, die wahrscheinlich erfolgt sein wird.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

* Die Ernte hat mit dem Schnitt des Roggens Ende letzter Woche ihren Anfang genommen.

* **Großbottwar den 20. Juli.** Trotz der heuer vielen Holzverkäufe in den Staats- und Gemeinde-waldungen wurden bei dem letzten Holzverkauf im hiesigen Stadtwald für das alljährliche um diese Zeit dem Verkauf ausgelegte eigene Schälholz schöne Preise erzielt. Für 2 Nm. Klapperbrühl war der Durchschnittspreis 6 M., für 2 Nm. eigene Schäl-prügel 12—15 M. Auch wurden für das Langholz nahezu die gleichen Preise erzielt wie im Vorjahr.

* In vielen Orten des Niedlinger Bezirks ist in dieser Woche die Lorkente; dieselbe liefert heuer ein sehr gutes Heizmaterial, wovon der Wagen zu 4 1/2—7 M. verkauft wird. Die Lorkengewinnung bildet einen sehr wichtigen Erwerbsgegenstand der Bewohner der Federsegegend.

* **Eine Versteigerung** der in Schlessien gezogenen Soltblattjährlinge fand am 19. Juli in Scheitnig statt (im Ganzen 26 Pferde). Im allgemeinen wurden gute Preise bezahlt, und zwar erzielte ein brauner Hengst von Peter aus der Ni-niche das höchste Gebot, indem er für 20000 M. in den Besitz des Trainers G. Plauer überging. Von den Jährlingen brachten im einzelnen die des Freiherrn v. Fallenhäusern 15310 M., im Durchschnitt 1276 M., die des Grafen Schirſchky-Renard 34560 M., im Durchschnitt 4937 M., sowie die des Grafen L. Hensel 29800 M., im Durchschnitt 4966 M. Der gleichfalls zum Verkauf gestellte Hengst von Trachenberg aus der Großfürstin vom Grafen Kleist-Jügen gezogen, brachte es auf 3400 M.

Fruchtpreise.

Winnenden den 21. Juli 1887.

Durchschnittspreise		
höchst	mittel	niedert.
Kernen — M. — Pf. 10 M. 55 Pf. — M. — Pf.		
Dinkel 7 M. 29 Pf. 7 M. 22 Pf. 7 M. 14 Pf.		
Haber 6 M. 21 Pf. 6 M. 15 Pf. 6 M. 09 Pf.		
Höchster Preis. Niedert. Preis.		
Kernen — M. — Pf. — M. — Pf.		
Dinkel 7 M. 50 Pf. 6 M. 90 Pf.		
Haber 6 M. 30 Pf. 5 M. 90 Pf.		
Mittelpreis pro Eimer: Gerste 2 M. 20 Pf.		
Roggen 2 M. 80 Pf. Weizen 4 M. — Pf.		
Einkorn — M. — Pf. Ackerbohnen 2 M. 80 Pf.		
Erbsen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 60 Pf.		
Linsen — M. — Pf. 1 Pfd. Butter 78 Pf.		

Der Murrthal-Bote.

Kunstsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nr. 88.

Donnerstag den 28. Juli 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf. in sonstigen inländischen Bezirken 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Königliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmäden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Neuffingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Donnerstag den 15. September 1887 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 17. August d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen. Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
 - 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
 - 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
 - 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
 - 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu erlegen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).
- Für den Präsidenten: Schittenhelm.
- Stuttgart den 15. Juli 1887.

Revier Unterweißach.
Stammholz-Verkauf.
Am Dienstag den 2. August, morgens 9 Uhr im Waldhorn in Schönsberg aus verschiedenen Abteilungen des Ochsenhau: Nadelholz-Langholz: 22,37 Fm. 1. Kl., 51,71 Fm. 2. Kl., 44,69 Fm. 3. Kl., 151,13 Fm. 4. Kl., 248,88 Fm. 5. Kl.; Schälholz: 49,25 Fm. 1. Kl., 44,00 Fm. 2. Kl., 66,41 Fm. 3. Kl., 1 Eiche 0,23 Fm., 1 Rothbuche 0,99 Fm., 9 Erlen 1,06 Fm.

Revier Unterweißach.
Holz-Verkauf.
Am Donnerstag den 4. August, vormittags 10 Uhr in der Rose in Oberndorf aus Kallenberg Abt. Jgels (bei Klaffenbach): 228 Stück Fichten- und Tannen-Langholz 4. und 5. Kl., aus den übrigen Abteilungen des Distrikts Kallenberg: 6 Eichen mit 2,85 Fm., 2 Eibeerkämme 0,48 Fm., 2 Erlen 0,89 Fm., 16 Nadelholzkämme meist 4. Kl., 120 sichtene Hopfenstangen aller Klassen. Fm.: 2 eichene, 8 buchene, 3 birchene, 5 eichene, 6 asperne Prügel, 19 Nadelholz-Roller, 116 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Murrhardt.
Beifuhr-Akkord.
Die Beifuhr von 300 Nm. Nadelholzschreiter aus den Staatswaldungen Harnerberg, Hornberg und Bruch auf den Bahnhof in Forns-bach wird am nächsten
Samstag den 30. d. M., morgens 9 Uhr, in der Krone in Fornsbach verankort.

Backnang.
Verkauf eines Wohnhauses.
Die in der Kontursache des Gottlob Krauter, Not-geders hier vorhandene, in Nr. 79 und 86 näher beschriebene Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Gerberwerkstatt, Trodenkuppen und gewölbtem Keller in der Aspacher Vorstadt kommt am
Montag den 8. Aug. 1887, vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem An-

Backnang.
Verkauf eines Wohnhauses.
Frau Schmied Haas Witwe hier bringt ihr in Nr. 84 und 86 d. Bl. näher beschriebenes Wohnhaus mit Schmiedwerkstatt, Scheuer und gewölbtem Keller in der Sulzbacher Vorstadt, angekauft zu 10000 M.

auf hiesigem Rathhaus am
Montag den 1. August d. J., vormittags 11 Uhr, zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 26. Juli 1887.
Rathschreiber
Kugler.

Backnang.
Verkauf eines Wohnhauses.
Frau Johanne Suffel Witwe hier bringt am
Montag den 1. August d. J., vormittags 11 Uhr, ihr Wohnhaus mit Werkstatt auf dem Graben im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 26. Juli 1887.
Rathschreiber
Kugler.

Lippoldswieiler.
Am Backnanger Markt, den 19. d. M. wurden einem Einwohnern von Döfren durch unbekannte Hand
2 Ztr. Kochsalz
auf sein vor dem Gasthaus z. Schwaben stehendes Fuhrwerk geladen und seither nicht abgeholt. Wenn letzteres durch den rechtmäßigen Eigentümer innerhalb 8 Tagen unter Erstattung der Kosten nicht geschieht, so wird das Salz dem jetzigen Besitzer zuerkannt.
Den 25. Juli 1887.
Schultheißenamt.
Heyd.

Backnang.
Freitag den 29. d. Mts., abends 5 Uhr,
wird der
Dinkel- & Kartoffel-Ertrag
von 1 1/2 Morgen Acker am Zellerweg im Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft am Zellerweg.

Privat-Anzeigen.
Schönsberg.
Geld-Gesuch.
Aus Auftrag suche ich auf Liegen-schaft im Aufschlag von 10300 M., worauf mit I. Recht bereits 5000 M. haften
2500 M.
Schultheiß Eisele.

Backnang. Ein neuerbautes
Anwesen,
Haus und Scheuer unter einem Dach, ist preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt
Joh. Kuhn, Walte.

Waldbrems. 4 Eimer
Apfelmoss
verkauft: Holzwarth z. Camm.
Backnang. 1/2 Morgen schönen
Dinkel
verkauft auf dem Halm
Cypser Ristenfeger.

Backnang. 1/2 Morgen schönen
Haber
hat auf dem Halm zu verkaufen, Wer sagt die
Rebattion d. Bl.

Backnang. 1/2 Morgen
Frühhaber
verkauft auf dem Halm
Wattmacher Wahl.
Backnang.
1/2 Morgen schönen mittelreifen
Haber
verkauft auf dem Halm
Friederike Stroß.